

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
0. Einleitung	5
1. Die Spracherwerbsstörung "Kindlicher Dysgrammatismus"	10
1.1 Was ist "Kindlicher Dysgrammatismus?"	10
1.2 Eingrenzung des Terminus "Dysgrammatismus"	11
1.3 Diagnostik des Störungsbildes	13
1.3.1 Die Abklärung der sprachlichen Fähigkeiten	13
1.3.2 Die Abklärung der kognitiven Fähigkeiten	15
1.3.3 Der Hörbefund	16
1.3.4 Psychische Beeinträchtigungen	17
1.4 Ätiologie des kindlichen Dysgrammatismus	17
1.4.1 Auditive Ursachen	18
1.4.2 Generelle Verarbeitungsstörungen	19
1.4.3 Nonverbale kognitive Ursachen	19
1.4.4 Hirnorganische Ursachen	20
1.4.5 Genetisch bedingte Ursachen	21
1.4.6 Fehlgestaltete sprachliche Interaktion	21
1.5 Soziale Kompetenzen und Schulerfolg dysgrammatisch sprechender Kinder	23
1.5.1 Gesprächskompetenz	23
1.5.2 Schulerfolg	24
1.6 Interventionsmöglichkeiten	25
1.6.1 Hörtraining	26
1.6.2 Sprachimitation versus Konversation	26
1.6.3 Elternarbeit	27
1.6.4 Interaktion	28
1.7 Linguistische Erklärungsmodelle für kindlichen Dysgrammatismus	29
1.7.1 Delay versus Deviance	30
1.7.2 Generativistische versus konstruktivistische Ansätze	30
1.7.3 Phonologischer Beschreibungsansatz	32
1.7.4 Morphologischer Beschreibungsansatz	32
1.7.5 Syntaktischer Erklärungsansatz	34
1.7.6 Semantisch-lexikalischer Erklärungsansatz	35
1.7.7 Generalisierung und Regellernen	37
1.7.8 Komplexitätsansatz	38
2. Ein erweitertes Untersuchungskonzept	40
2.1 Das Konzept der Distanzierung in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes	40
2.2 Das Figur-Grund Konzept in der Sinnesentwicklung des Kindes	42
2.3 Die Sprachentwicklung im Überblick	45

2.4 Der Grammatikerwerb	48
2.4.1 Die Distanzierung vom Sprecherstandort als Voraussetzung für den Grammatikerwerb	48
2.4.1.1 Zeichentheorie und Deixis	49
2.4.1.2 Deiktika und Perspektivenwechsel	53
2.4.2. Das Grammatiksystem	57
2.4.2.1 Die Serialisierung der Sprachzeichen	57
2.4.2.2 Markiertheit und Natürlichkeit im morphologischen Bereich	58
2.4.2.2.1 Das Figur-Grund Konzept im Morphologieerwerb	61
2.4.2.2.2 Das Zusammenführen von Form und Funktion	62
2.4.2.2.3 Kategorienübergreifendes Beschreibungssystem	63
2.4.2.3 Der Aufbau der syntaktischen Strukturen	66
2.4.2.3.1 Serialisierungsprinzipien	67
2.4.2.3.2 Der strukturelle Aufbau der Syntax	68
2.4.2.3.3 Syntaktische Markiertheit	69
2.5 Überblick zum unauffälligen Grammatikerwerb	71
2.6 Zusammenfassung	75
3. Methodik und Untersuchungspersonen	79
3.1 Die Datenerhebung	79
3.1.1 Erhebungstechnik und methodisches Vorgehen	79
3.1.2 Erhebungsumfeld	82
3.1.3 Untersuchungsumfang	82
3.2 Die Kinder	84
3.2.1 Detlef	84
3.2.2 Thomas	87
3.2.3 Tim	89
3.2.4 Judith	90
3.3 Die Gründe für die Auswahl der Untersuchungskinder	91
3.3.1 Sind beide Kinder Dysgrammatiker?	91
3.3.2 Zuordnung des Störungsbildes	93
4. Die Bewertung der Kindersprache	96
4.1 Grundlagen für den Aufbau der Datenbank	96
4.2 Datenauswertung und Interpretation	102
4.2.1 Die Menge der analysierten Sprachäußerungen und erste quantitative Ergebnisse	103
4.2.2 Menge der korrekten Äußerungen	104
4.2.3 Veränderungen der Sprache im Laufe des Aufnahmezeitraumes	105
4.2.4 Syntax	107
4.2.4.1 Die Stellung der Satzglieder	108
4.2.4.2 Auslassen obligatorischer Satzglieder	111
4.2.4.3 Beschreibung komplexer Sätze	112
4.2.4.4 Die Interrogativpronomen	115

4.2.5 Morphologie	117
4.2.5.1 Beschreibung der Verbalkategorien	118
4.2.5.1.1 Die Kategorie Person	120
4.2.5.1.2 Beschreibung der Subjekt-Verb-Kongruenz	124
4.2.5.1.3 Die Kategorie Tempus	126
4.2.5.1.4 Die Kategorie Modus	128
4.2.5.1.5 Die Kategorie Genus verbi	129
4.2.5.2 Beschreibung der Nominalkategorien	130
4.2.5.2.1 Auslassen von Nomen	131
4.2.5.2.2 Die Kategorie Kasus	132
4.2.5.2.3 Die Kategorie Numerus	135
4.2.5.2.4 Der Artikel	137
4.2.5.3 Die Pronomen und Personalpronomen	140
4.2.5.4 Die Adjektive	141
4.2.5.5 Die Adverbien	143
4.2.5.6 Die Präpositionen	144
4.3 Zusammenfassung der Ergebnisse	145
5. Bewertung der Beschreibungsmodelle	151
5.1 Erklärung der Untersuchungsergebnisse durch andere linguistische Beschreibungsansätze	151
5.1.1 Ursprünge der Grammatikerwerbsstörung	151
5.1.2 Morphologische Ansätze	152
5.1.2.1 Das Nichterkennen von Kongruenzphänomenen ...	152
5.1.2.2 Extended Optional Infinitive-Ansatz	153
5.1.2.3 Tempus als Indikator für die Sprachstörung	153
5.1.2.4 Auditive Perzeptionsstörung	154
5.1.2.5 Grammatische Funktionsvielfalt als Störungsursache ..	154
5.1.3 Syntaktischer Ansatz	155
5.1.4 Semantisch-lexikalischer Ansatz	156
5.1.5 Generalisierung der erworbenen Fähigkeiten	156
5.1.6 Interaktionsansatz	157
5.2 Übertragung der Ergebnisse anderer Untersuchungen auf die Natürlichkeitstheorie	157
5.2.1 Studie zum Partizip Perfekt- und Pluralerwerb	158
5.2.2 Vergleichsstudie zwischen deutsch- und englisch- sprachigen Kindern mit Dysgrammatismus	158
5.2.3 Vergleichsstudie zwischen italienisch- und englisch- sprachigen Kindern mit Dysgrammatismus	160
5.2.4 Studie zur Identifizierung eines Indikator-Morphems für die Diagnose	161
5.2.5 Studie zum Tempuserwerb dysgrammatisch sprechender Kinder	161
5.2.6 Studie zum Modell des Extendend Optional Infinitive	162

6. Die Dysgrammatismustherapie	164
6.1 Distanzierung vom Sprecherstandort als Funktion der Grammatik und Interventionsziel bei Kindlichem Dysgrammatismus	165
6.2 Die Behandlung des Dysgrammatismus	167
6.2.1 Verändern von Konversationsmustern	168
6.2.2 Konfliktlösen	169
6.2.3 Rollenspiele	170
6.2.4 Sprachliche Anregungen	172
6.3 Beispiele aus der therapeutischen Intervention bei Detlef und Thomas	173
6.3.1 Detlef	174
6.3.2 Thomas	176
6.3.3 Vergleich der Fortschritte beim Perspektivenwechsel ...	179
6.4 Zusammenstellung der wichtigsten Therapiegrundsätze ..	179
7. Zusammenfassung und Ausblick	182
7.1 Zusammenfassung	182
7.2 Ausblick	190
Literaturverzeichnis	192
Anhang	209